Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 27

Illustration: [s.n.]
Autor: Goetz, Kurt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

... dann kamen Gullit und van Basten!

VON FRANZ FAHRENSTEINER

Wenn «wir» an der Fussball-Europameisterschaft schon nicht mitspielen konnten, wollen wir doch darüber reden. In den vergangenen Fussballwochen sind denn auch Sprüche gefallen, die sich zum Weitererzählen aufdrängen. Nicht alle davon sind zwar gescheit oder witzig, bezeichnend aber sind sie allemal.

Da sagte der britische Labour-Abgeordnete Georges Folkes im englischen Parlament: «Wir sollten das englische Team nach Hause holen. Es bringt eindeutig mehr Probleme als Nutzen.»

Die sowjetischen Fussballer waren gleicher Meinung: Sie schossen die Briten mit 3:1 definitiv auf die Insel zurück.

In der französischen Sportzeitung *L'Equipe* war zu lesen: «... dann kamen der Zorn Gottes und das schreckliche Duo Gullit/van Basten, um mit den Engländern abzurechnen.»

Und der *Cork Examiner,* eine Zeitung aus Irland, jubelte die Schlagzeile hinaus: «Gott war ein Ire!» Was die Londoner *Sun* nur mit dem Ruf «Geh zum Teufel, Robson!» (Coach der Engländer; d. Red.) erwidern konnte.

Über den Deutschen Bundestrainer Franz Beckenbauer gab es in der ARD-Sportschau folgendes «Porträt»: «Beckenbauer schaut so freundlich drein wie ein Grizzly-Bär, der Zahnschmerzen hat.»

Heute lacht sogar Beckenbauer darüber. Verständlich: Seine Mannschaft kam bis in den Halbfinal, wo ihr aber das Lachen verging.

Lustig fand ein Sportsprecher folgende Aussagen: «Shilton, der englische Torhüter, weiss, was man von ihm verlangt. Torhüter sollen ja bekanntlich Magnete sein, sollen die Bälle anziehen. Shilton aber zieht Fans an, vor allem Frauen. Aber morgen kommt es sicher nicht aufs Seitenspringen an, sondern eher aufs Höherspringen ...»

Dass der englische Mittelfeldspieler Waddle ein guter Fussballer ist, weiss man. Über ihn sagte ein Kommentator: «Waddle heisst bei uns watscheln, und sein Laufstil erinnert auch ein wenig an eine Ente – aber im Grunde genommen ist er doch wesentlich schneller als eine Ente.»

Übrigens hat eine niederländische Zeitung herausgefunden, dass sich die jeweiligen Nationalhymnen durchaus mit der Spielweise der Mannschaften in Einklang bringen lassen. Etwa:

«Mein Schild und mein Vertrauen, bist Du, o Gott, mein Herr!» (Niederlande)

«Jetzt öffne gnadenvoll Dein Tor!» (Dänemark)

«Lasst uns eins sein und uns lieben!» (Italien)

Nur bei den Engländern fiel dem Schreiber nichts ein. Dabei hätte er doch nur aufzählen müssen, was die Polizei in Koblenz beim Grenzübertritt der britischen Fussballfans beschlagnahmte: 141 Schlagwaffen, 50 Stichwaffen, 8 Wurfwaffen, 105 Feuerwerkskörper, Totschläger, Messer, Brecheisen, Spitzhacken, Baseball-Schläger, Lederpeitschen, Metallketten, Sägen, Eisen- und Stahlkugeln ...

Der letzte Satz gilt nicht dem Fussball, hat aber auch mit Sportchauvinismus zu tun: «Falls der Österreicher Helmut Wechselberger die ‹Tour de Suisse› gewinnen sollte, wären alle österreichischen Ski-Niederlagen der vergangenen Jahre ausgeglichen ...»

Herr Wechselberger tat, was dem nationalen Selbstwertgefühl seiner Landsleute zuträglich war ...

Notizen

VON PETER MAIWALD

Die Welt überlebt, wenn überhaupt, durch Menschen, die nicht von dieser Welt sind.

*

Das war ein gutes Gespräch, lobt der Monologist.

*

Wer meint, Perlen vor die Säue zu werfen, hat beides nicht.

*

Ideologien sind die Allheilmittel der Krankheiten, die sie hervorbringen.

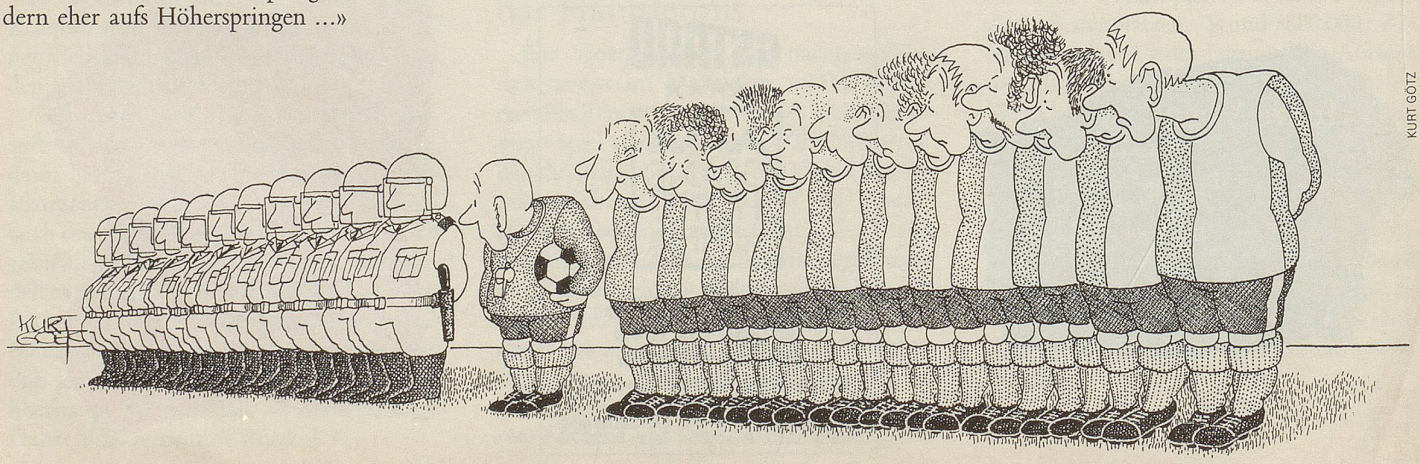
Es gibt Leute, die können sich mit Wohltaten rächen.

*

Von jedem Land sind die Gefängnisse das Aufschlussreichste.

*

Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen, erfahren wir, dass der grösste Grusel darin besteht, sich nicht zu fürchten.



KURT GÖTZ